

Mitteilungen des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes (GUVV),  
der Bayerischen Landesunfallkasse (LUK) und der Unfallkasse München (UKM)  
zur Unfallverhütung und Sicherheitserziehung in Schulen

## Feiern ohne Folgen

**Kaum steigen die Temperaturen, beginnt die Zeit der Grillpartys, Straßenfeste und Open-Air-Konzerte. Hitze macht durstig. Bowle, Bier und Wein gelten als Klassiker für Partys. Doch wer sich alkoholisiert hinter das Lenk-  
rad setzt, gefährdet sich und andere. Besonders am Wochenende häufen sich nach Angaben der Polizei die Verkehrsunfälle, die auf Alkoholeinfluss zurückzuführen sind. Dabei ist bereits ab einem Blutalkoholspiegel von 0,2 Promille mit einer Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit zu rechnen.**

Seit dem 1. Februar 2009 gelten erhöhte Bußgelder bei Trunkenheit am Steuer: Wer mit 0,5 Promille Alkohol im Blut angetroffen wird, zahlt ab 500 Euro aufwärts und erhält vier Punkte im Flensburger Verkehrszentralregister (VZR) sowie einen Monat Fahrverbot. Für Fahranfänger, die noch in der zweijäh-

rigen Probezeit sind und für alle jungen Fahrer vor Vollendung ihres 21. Lebensjahres, gilt ein absolutes Alkoholverbot. Sie müssen bei einem Verstoß mit einem Bußgeld ab 250 Euro sowie einer Verlängerung der Probezeit rechnen. Die Grenze der absoluten Fahruntüchtigkeit liegt bei 1,1 Promille. Das Führen eines Kraftfahrzeugs in diesem Zustand stellt eine Straftat dar und wird mit empfindlich hoher Geld- oder mehrjähriger Freiheitsstrafe geahndet. Auch wer alkoholisiert auf dem Fahrrad angetroffen wird, muss zahlen. Sind 1,6 Promille erreicht, gilt ein Radfahrer als absolut fahruntüchtig. Hier wird neben einem Bußgeld eine medizinisch-psychologische Untersuchung (MPU) zur Fahreignung auferlegt, und die Fahrerlaubnis kann entzogen werden. Eine gute Wahl nach einer rauschenden Nacht sind öffentliche Verkehrsmittel oder das Taxi. Gut ist auch,



einen in der Gruppe zu wählen, der absolut nüchtern bleibt (der den „Bob“ macht) und alle anderen sicher nach Hause fährt.

Dröhnt am nächsten Morgen immer noch der Kopf, sollte der Restalkohol nicht unterschätzt werden: durchschnittlich 0,15 Promille Alkohol werden pro Stunde im Körper abgebaut. Und die sogenannten „Wundermittel“ wie viel Kaffee trinken oder Tabletten, die angeblich den Alkohol im Körper schneller abbauen, bieten keine Lösung. Deshalb heißt auch hier die Devise: Hände weg vom Steuer!

DVR



### SUCHTPRÄVENTION IN DER BETRIEBLICHEN AUSBILDUNG

## Bella Mia! Film zum Umgang mit Suchtmitteln

**Der 25-minütige Film „Bella Mia!“ des DGUV Landesverbands Mitte wendet sich an junge Berufsanfänger und ihre Ausbilder.**

Die Handlung gibt das Lebensgefühl junger Leute gut wieder: Der emotionale Überschlag in Zeiten der Verliebtheit und der Enttäuschung wird verstärkt durch Alkoholkonsum und exzessives Feiern. Auch bei reiferen Persönlichkeiten sind Selbstkontrolle und Verantwortungsbewusstsein plötzlich stark reduziert, Fehler – nicht nur im Arbeitsalltag – passieren häufiger. Einen Arbeitsunfall wie den gezeigten Traktor-Unfall mit seinen verheerenden Folgen hätte die junge Auszubildende in absolut nüchternem Zustand und bei voller Aufmerksamkeit sicher nicht verur-

sacht. Der Film stellt die Frage nach der Verantwortung für sich und andere im Betrieb. Es geht aber nicht nur um die Unerfahrenheit junger Mitarbeiter und den Weitblick des Ausbilders. Zu diskutieren wäre, unter welchen Vorzeichen ein solcher Unfall nicht auch Älteren passieren könnte.

In der DVD sind jeweils fünfminütige Interview-Sequenzen enthalten: mit der Drogenbeauftragten der Bundesregierung Sabine Bätzing, dem Musiker Laith Al Deen, dem Betriebsarzt der Firma Thyssen Krupp und mit einem Studenten, der angetrunken einen schweren Verkehrsunfall verursacht hat. Die Interviewpartner schildern sehr offen ihre Erfahrungen mit Alkohol oder anderen Drogen.

Das DVD-Begleitheft enthält eine Zusammenfassung der Handlung. Ein Unterrichtskonzept in diesem Beiheft gibt Vorschläge zum Einstieg in die Diskussion über den Film und über das eigene Trinkverhalten.

Der Film und das Beiheft werden von den Fachberatern für Verkehrs- und Sicherheitserziehung der weiterführenden Schulen im Rahmen der Dienstbesprechung an die Sicherheitsbeauftragten verteilt. Einzel Exemplare können kostenlos über die Versandstelle des Bayer. GUVV/der Bayer. LUK per E-Mail unter [medienversand@bayerguvv.de](mailto:medienversand@bayerguvv.de) bestellt werden.

Katja Seßlen, Bayer. GUVV

# Vorsicht Shisha!

Wasserpfeifen, sogenannte Shishas, sind bei Jugendlichen sehr beliebt. Jeder vierte Jugendliche im Durchschnittsalter von 13 Jahren hat bereits Wasserpfeife geraucht, berichtet Prof. Herth aus der Thoraxklinik Heidelberg.

In einer Studie haben Wissenschaftler vom Thoraxklinikum in Heidelberg 3000 Jugendliche im Alter von zwölf bis 15 Jahren befragt. „Einige gaben an, mehr als dreimal pro Woche zu rauchen“, sagte Prof. Felix Herth. Anders als bei Zigaretten würden Gymnasiasten genauso oft zur Shisha greifen wie Hauptschüler. „Wasserpfeifen sind die Alkopops der neuen Generation“, sagte Herth.

Ältere Studien hatten ergeben, dass Shishas bei Jugendlichen mittlerweile beliebter sind als Zigaretten. So gaben 2007 bei einer Umfrage des Berliner Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg 31 Prozent der Jugendlichen an, Shisha zu rauchen. Nur 16 Prozent waren Zigarettenraucher. Das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) warnt schon seit längerem davor, dass über den Rauch von Wasserpfeifen zum Teil größere Schadstoffmengen aufgenommen werden als bei filterlosen Zigaretten. So sei der Gehalt von Chrom, Kobalt, Blei, Nickel und dem Zellgift Acrolein bei der Shisha höher als bei der Zigarette. Gleiches gelte für die Konzentration von Nikotin. Shisha-Rauchen berge deshalb das „gleiche Sucht- und Erkrankungspotenzial“ wie Zigarettenrauchen, sagte der Heidelberger Chefarzt Felix Herth.

Thoraxklinik Heidelberg,  
Prof. Dr. med. Felix Herth

NEUE DVD ZUR SUCHTPRÄVENTION

## Modedroge Cannabis



Im Jahr 2008 veröffentlichte das FWU (Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht) eine neue DVD zum Thema „Suchtmittelkonsum“ mit dem Schwerpunkt Cannabis.

In den Filmsequenzen kommen Wissenschaftler zu Wort, die die Wirkungsweise der heutigen stärker konzentrierten Cannabis-Produkte erklären. Außerdem berichten Langzeitkonsumenten von den allmählichen Veränderungen in ihrem Leben. Nicht nur der körperliche Verfall wird hier im Bild sehr deutlich.

Schwerwiegende soziale Probleme wie abgebrochene Berufsausbildungen, gescheiterte Beziehungen und die Folgen ihrer kriminellen Handlungen belasten die jungen Leute, die mit Mitte Zwanzig im Rahmen ihrer Therapie interviewt wurden. Diese Art der Darstellung macht die Aussagen authentisch. Für den Zuschauer wird klar,

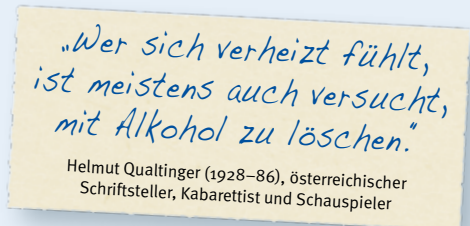
dass Haschischkonsum zur ernstzunehmenden Suchtform werden kann, die landläufig in ihren Auswirkungen unterschätzt wird.

Mit den beigefügten Arbeitsmaterialien auf der DVD (Arbeitsblätter) lässt sich die Thematik im Unterricht vertiefen. Was versteht man unter dem Begriff „Sucht“? Ist Cannabis-Konsum ein eigener „Lifestyle“?

Die DVD eignet sich für den Biologie-, Religions- oder Ethikunterricht (ab 12 Jahre).

Bezug: DVD 46 02557, Vertriebsstelle des FWU, Tel. 089-64 97 444 oder [vertrieb@fwu.de](mailto:vertrieb@fwu.de)

Katja Seßlen, Bayer. GUVV



Helmuth Qualtinger (1928–86), österreichischer Schriftsteller, Kabarettist und Schauspieler

## Bayerische Sozialministerin gegen Alkoholmissbrauch

Da sich in Bayern die Zahl der Kinder und Jugendlichen mehrt, die Alkohol in gefährlich hohen Dosen trinken, hat Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer angekündigt, Jugendschutzbestimmungen stärker zu kontrollieren.



unter 18 abzugeben, eingehalten wird. Bei Verstößen drohen Bußgelder bis zu 50.000 Euro. Künftig sollen auch behandelnde Ärzte verpflichtet sein, Alkoholmissbrauch bei

Mittels Testkäufen soll überwacht werden, ob das Verbot, Alkohol an Jugendliche

Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren beim zuständigen Jugendamt zu melden.

## Online-Unterricht für kranke Schüler

Eine interessante Idee wird von einer Hauptschule in Memmingen berichtet: Um kranke Kinder weiter in den Unterricht und in die Klassengemeinschaft einzubinden, wird der Unterricht online zu den kranken Kindern nach Hause übertragen. Zwar ist die Technik aufwändig, aber im Sinne der kranken Kinder wird die Nachahmung empfohlen.

PRESSEKONFERENZ DER GEMEINCHAFTSAKTION „SICHER ZUR SCHULE – SICHER NACH HAUSE“

## Sicherheit im Schulbusverkehr

Anlässlich der Schuleinschreibung lud die Gemeinschaftsaktion „Sicher zur Schule – sicher nach Hause“ im April 2009 zu einer Pressekonferenz zum Thema „Sicherheit im Schulbusverkehr“ in die Grundschule Hallbergmoos ein.

Innenminister Joachim Herrmann betonte, wie wichtig es für Kinder ist, sich während der Busfahrt und beim Ein- und Aussteigen richtig zu verhalten. Höhepunkt der Veranstaltung war eine praktische Demonstration des Busunternehmens Hadersdorfer: Busfahrer Edi erklärte den Grundschulern das Phänomen des Toten Winkels. Ruhiges Warten und geordnetes Einsteigen ist für „seine“ Buskinder inzwischen eine Selbstverständlichkeit. Sichtlich beeindruckt war das Publikum von den Kräften, die sichtbar wurden, als der Bus einen Wasserkanister überrollte



Innenminister Herrmann beobachtet das Schulbustraining

und zum Platzen brachte. Herr Schwab und Herr Kraus bedankten sich im Namen der Gemeinschaftsaktion für das pädagogische Engagement, mit dem viele Busfahrer den Kindern die notwendigen Sicherheitsregeln vermitteln.

Katja Seßlen, Bayer. GUVV

BAYERISCHE SCHÜLER VERUNGLÜCKTEN 2008 DEUTLICH HÄUFIGER

## Mehr Rücksicht auf Kinder im Straßenverkehr nötig

**Bayerns Schüler leben gefährlich: In der Schule und auf dem Schulweg verunglückten 2008 zwölf Schüler tödlich. Neun Schüler starben auf dem Schulweg; sie waren als (Mit-)Fahrer im Auto (6) oder fuhren mit dem Fahrrad (3). Das geben der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband und die Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. GUVV / Bayer. LUK) im gemeinsamen Jahresbericht bekannt.**

### Riskanter Schulweg

Insgesamt verunglückten im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr rund acht Prozent mehr Kinder und Jugendliche auf dem Schulweg. Eine deutliche Zunahme gab es bei Fußgängern (10,6 Prozent) und Radfahrern (9,4 Prozent). Mehr Unfälle ereigneten sich zudem bei der Fahrt mit dem Schulbus. 2007 verletzten sich 1.789 Schüler im Schulbus, 2008 waren es 2.116 Schüler. Dies entspricht einer Zunahme von 18,3 Prozent.

Ein wesentlicher Grund für diesen Anstieg liegt in den längeren Unterrichtszeiten: Die Einführung des G 8 führte zu einer Ausweitung des Schulbetriebs in den Nachmittag hinein. Viele Schüler gehen mittags nach Haus und hetzen nachmittags wieder zurück zur Schule. So entstehen teilweise doppelte Schulwege. Außerdem lässt sich vermuten, dass sich Schüler nach einem langen Schultag auf dem Heimweg nicht mehr so gut konzentrieren können.

„Fahren Sie besonders vorsichtig zu Zeiten, in denen Schüler unterwegs sind, gerade und besonders an Haltestellen der Schulbusse und natürlich vor den Schulen. Kinder sind im Straßenverkehr besonders gefährdet“, appelliert Elmar Lederer, Geschäftsführer von Bayer. GUVV/Bayer. LUK, an die Autofahrer.

## Hygiene-Tipps für Kinder

Die Europäischen Verbraucherzentralen präsentieren auf ihrer Homepage einen immerwährenden (Geburtstags-)Kalender mit Hygienetipps für Kinder zum Ausmalen. Die Monatsbilder sind einfach konzipiert und zeigen wichtige Hygieneprinzipien: die notwendige Kühlung von bestimmten Lebensmitteln, das Händewaschen vor dem Essen oder nach dem Kontakt mit einem Tier und das Sauberhalten des Arbeitsplatzes. Zum kostenlosen Ausdrucken stehen zwei Varianten zur Verfügung, schwarz-weiß oder bunt. Der Kalender eignet sich als Klassenzimmerdekoration (Jgst. 1–4), besonders für die Vorbereitungsphase des „gesunden Frühstücks“ oder als Wandschmuck für Schulküchen (Grundschule).



# Projekt zur Sicherheit im Bahnverkehr

**Wie die Statistik der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) zeigt, haben im Jahr 2005 279 Schüler in Zügen oder Straßenbahnen Unfälle erlitten. Diese Unfälle waren meist auf die Unachtsamkeit und Unerfahrenheit der Jugendlichen beim Aufenthalt am Bahnsteig und an der Haltestelle zurückzuführen.**

Darüber hinaus entstehen der Deutschen Bahn durch Vandalismus und Graffiti jährlich Sachschäden in Millionenhöhe.

Deshalb hat die DB Sicherheit GmbH – als das Sicherheits-

*Sabrina Wagner, Hauptschule Saarburg, Preisträgerin des Zeichenwett-*

*bewerbs „Sicher und gesund in Schule, Heim und Freizeit“ (2004)*



unternehmen der Deutschen Bahn – das Projekt „Prävention an Schulen“ ins Leben gerufen, um im Interesse aller Beteiligten spürbare Verbesserungen zu erreichen. Das Projekt läuft vorläufig von September 2008 bis Dezember 2009. Ziel ist es, an Haupt- und Realschulen, Gymnasien und eventuell auch an Berufsschulen die Schüler im Alter von 12 bis 17 Jahren anzusprechen. In 45- bis 90-minütigen Veranstaltungen werden die Schüler möglichst klassenweise über Themen wie

- ▶ Gefahren des Bahnbetriebs,
- ▶ Verhalten auf Bahnhöfen,
- ▶ Graffiti, Scratching und Vandalismus und
- ▶ rechtliche Folgen von Sachbeschädigungen informiert.

So sollen sowohl die Schülerunfälle im Bahnverkehr wie auch die Höhe der Sachschäden bei der Bahn verringert werden.

Die Präventionsveranstaltungen finden bevorzugt an Schulen in „gefährdeten Gebieten“ statt, z. B. nach Fällen von verbotenen Gleisüberschreitungen, Gefährdungen, Unfällen, Verstößen gegen die Hausordnung der Bahn, Graffiti bzw. anderen Sachbeschädigungen.

In Bayern werden die Präventionsveranstaltungen von zwei Referenten der DB Sicherheit GmbH durchgeführt.

**Roland Blochum** (bevorzugt für Südbayern), Mobil: 0160/97 40 51 94  
E-Mail: [Roland.Blochum@bahn.de](mailto:Roland.Blochum@bahn.de) und

**Günter Schreyer** (bevorzugt für Nordbayern), Mobil: 0160/97 40 51 98  
E-Mail: [Guentter.Schreyer@bahn.de](mailto:Guentter.Schreyer@bahn.de)

**Info der Deutschen Bahn und der DGUV**

## FAHRRADHELME IM TEST

# Guter Kopfschutz schon ab 20 Euro

**Moderne Fahrradhelme bieten ihren Trägern fast ausnahmslos guten Schutz. Das ist das Ergebnis eines aktuellen ADAC-Tests.**

Von zehn überprüften Helmen erhielten neun das ADAC-Urteil „gut“. Dass Sicherheit nicht teuer sein muss, bewies der günstigste Helm im Vergleich, der Propheete 0903. Für nur 20 Euro bekommt der

Käufer ein Modell mit der Gesamtnote 2,2. Verbesserungswürdig ist nach Ansicht der ADAC-Tester die Nachsichtbarkeit. Fast alle Helme weisen keine oder nur sehr unscheinbare Reflexionsflächen auf.

Angesichts der geringen Unterschiede bei den Testergebnissen rät der ADAC bei der Kaufentscheidung ein Hauptaugenmerk auf die Passgenauigkeit zu richten. Auch

gute Helme können ihr gesamtes Schutzpotenzial nur ausschöpfen, wenn sie optimal sitzen. Der Kopfschutz sollte gut an die Kopfform des jeweiligen Trägers anzupassen sein und eine dauerhafte Einstellung gewährleisten. Ebenfalls für den Tragekomfort wichtig: eine gute Belüftung mit zahlreichen, großen und durch Insektengitter geschützten Öffnungen.



**Autor: Vincenzo Lucà, ADAC** (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors)

### Film des ADAC über die Versuchsreihen

Alle Testergebnisse und ein Film über die Crashtests unter [www.adac.de/tv](http://www.adac.de/tv). Der Film ist besonders geeignet für technisch interessierte Jugendliche und für Eltern, speziell für Elternabende mit der Thematik „Schulwegsicherheit“.

## IMPRESSUM der weiß-blaue Pluspunkt

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“

**Herausgeber:** Bayer. Gemeindeunfallversicherungsverband (Bayer. GUVV) und Bayer. Landesunfallkasse (Bayer. LUK), Körperschaften des öffentlichen Rechts, Ungererstr. 71, 80805 München, [www.bayerguvv.de](http://www.bayerguvv.de) und [www.bayerluk.de](http://www.bayerluk.de)

Unfallkasse München (UKM), Körperschaft des öffentlichen Rechts, Müllerstr. 3, 80469 München, [www.unfallkasse-muenchen.de](http://www.unfallkasse-muenchen.de)

**Verantwortlich für den Inhalt:** Direktor Elmar Lederer, Bayer. GUVV, Ungererstr. 71, 80805 München

**Redaktion:** Katja Seßlen, Ursula Stiel, Ulrike Renner-Helfmann, Bayer. GUVV

**E-Mail:** [praevention@bayerguvv.de](mailto:praevention@bayerguvv.de)

**Fotos:** S. 1: DVR (Bild oben), DGUV (Bild unten); S. 2: Fotolia, FWU (DVD-Cover);

S. 3: Seßlen, EVZ; S. 4: Bayer. GUVV, Fotolia

**Grafik und Druck:** Mediengruppe Universal, München